



Marie Lu

Legend – Schwelender Sturm (Band 2)

a.d. amerik. Englisch von Sandra Knuffinke & Jessika Komina

Loewe 2013 • 448 S. • 17,95 • ab 14 J. • 978-3-7855-7395-2

★★★★

Eine Liebe zwischen zwei jungen Menschen, die verschiedener nicht sein könnten, wird zur Legende. June stammt aus der Oberschicht und gehörte einst zu den Wunderkindern der Republik. Durch Schicksal wird sie an einen Jungen gebunden, Day,

der ein Feind der Republik ist und deshalb bei den unteren Volksschichten geradezu beliebt ist.

Die Legend-Trilogie spielt in einer Zukunft, die nach verschiedenen verheerenden Naturkatastrophen eingetreten und die in einem dystopischen Zusammenhang gestellt ist. Denn es herrscht während der ganzen Handlung Krieg zwischen der Republik (der Westen Amerikas) und den Kolonien von Amerika (der Osten Amerikas) und die Regierung der Republik hat deutliche Schwachstellen und übt Gewalt und Willkür aus. Nur die Besten, also die, die von Wert für das Militär oder die Regierung sind, bekommen eine Chance zum Überleben. In dieser Dystopie spielt sich eine Liebesgeschichte ab, die kaum Hoffnung auf eine Zukunft hat.

June ist nach wie vor der Wahrheit des Todes ihrer Familie und vor allem dem Tod ihres Bruders Metias auf der Spur. Die Todesfälle waren der Grund, warum sie die Republik überhaupt erst hinterfragt hat. Sie scheint eine Wunderwaffe zu sein: Sie besitzt eine ausgezeichnete Beobachtungsgabe, sie kann Situationen schnell einschätzen und analysiert mit geübten Blick ihre Umgebung, besitzt eine schnelle Auffassungsgabe und ist kampferprobt. Day möchte seine „Cousine“ Tess finden, sowie seinen kleinen Bruder Eden, an dem die Republik ganz besondere Grausamkeiten verübt. Tess hat sich den Patrioten angeschlossen, die mithilfe kleinerer Angriffe die Republik zum Schwanken bringen wollen. Sie sind mittlerweile eine gut organisierte Vereinigung, die Zugang zu Informationen, Waffen und – was gerade für Day am wichtigsten ist – zu medizinischer Versorgung haben. Also bleiben Day und June in ihrer jetzigen Situation nicht viele andere Möglichkeiten, als sich den Patrioten anzuschließen. Dort werden sie nur mit einem Ultimatum aufgenommen, da sie deren Dienste nicht anderweitig bezahlen können. Sie sollen bei ihrem Plan, den Elektor zu stürzen wichtige Positionen einnehmen. Dazu muss sich June in die Hände des jungen Elektors begeben. Und da kommen ihr Zweifel. Denn Anden ist nicht nur ein gutaussehender und kultivierter Mann, er scheint sich auch sehr noble Ziele gesetzt zu haben. Nun kommt es auf June und Day an. Und auf ihr gegenseitiges Vertrauen.

In diesem Band zweifeln die beiden Figuren immer wieder an ihrer Liebe und an der Möglichkeit verzeihen zu können, was vor allem Day nicht ganz leicht fällt, immerhin hat June ihn verraten und dadurch den Tod seiner Familie verschuldet.



Die wechselnde Erzählweise des ersten Bandes (F *Fallender Himmel*) wird hier fortgesetzt und so kann sich der Leser ein differenziertes Bild von den beiden Protagonisten und ihrer Gefühle füreinander bilden. Ganz abgesehen davon, dass diese Erzählweise die Möglichkeit bietet, die getrennten Wege der Protagonisten in derselben Intensität darstellen zu können.

Allerdings verschiebt sich in diesem Band die Darstellung der Protagonisten ein bisschen zugunsten der Beliebtheit von June. Denn sie wird eigentlich nie schwach und auch ihre Gedanken sind von guten Willen und Ehrlichkeit erfüllt. Der Leser hat Mitleid mit ihrer Vergangenheit und bewundert ihre Ergebenheit gegenüber Day. Der hingegen wird schwächer gezeichnet, auch wenn sein Einfluss auf die Meinung der Bevölkerung deutlich wird. Durch seine Zweifel schwankt er immer wieder in seinem Gefühl für June und fragt sich, ob sie seine Loyalität überhaupt verdient. Zugleich ist er von Selbstzweifeln geplagt, denn er hat das Gefühl, aufgrund seiner Stellung nicht gut genug für June zu sein. Er lässt sich von Tess und ihren Aussagen beeinflussen, was June in den Augen der Leser nicht verdient hat. Generell ist seine Rolle tendenziell eher passiver Natur, denn zu Anfang ist er aufgrund seiner schweren Knieverletzung handlungsunfähig und wird danach als Marionette der Patrioten eingesetzt. Erst am Ende findet er zu seiner alten Stärke zurück.

Die Kritik am tyrannischen Regierungssystem kommt in diesem Buch wieder deutlich zum Tragen, sowie die Erfahrung, dass man Erwachsenen nicht trauen kann. Denn nur die Jugendlichen lassen sich keine Fehler zuschulden kommen und wenn sie doch die falschen Entscheidungen treffen, dann nur, weil sie den Erwachsenen mehr vertraut haben, als ihren reinen Instinkten. Auf der anderen Seite der Republik stehen die Kolonien. Doch auch die sind keineswegs besser als die Republik. Dort herrscht zwar kein Elektor, aber dort herrschen die Wirtschaft und das Geld. Also sind die jugendlichen Kämpfer von neuem auf sich allein gestellt.

Es ist alles da, was ein Buch des Genres Future Fiction benötigt: Ein dystopischer Staat, in einer von Krieg gezeichneten Zukunft und eine DreiecksLiebesgeschichte zwischen einem armen Jungen aus der Unterschicht, einer charismatischen jungen Frau, die aus der Oberschicht stammt und letztendlich einem jungen Mann, der die Geschicke des Staates leiten soll.

Es ist ein gelungener zweiter Teil, dessen Ende schon fast wie ein Abschluss wirkt, der aber auf eine bessere Lösung im letzten Teil der Trilogie hoffen lässt. Das Erzähltempo ist gegenüber dem ersten Teil ein wenig gedrosselt, aber dennoch bleibt das Buch spannend.